

„¡La educación chilena no se vende - se defiende!“*

Hunderttausende protestieren in Chile für eine gerechte, gute und kostenfreie Bildung

Seit Juni protestieren in Chile Studierende und SchülerInnen für eine umfassende Reform des neoliberalen, extrem selektiven, ungerechten chilenischen Bildungssystems. Es hat sich eine Massenbewegung entwickelt mit chileweit z.T. bis zu einer halben Millionen Menschen auf der Straße. Unis und Schulen sind besetzt und werden



bestreikt, LehrerInnen und Universitätsangestellte protestieren ebenfalls, ArbeiterInnen, Gewerkschaften und andere erklären sich solidarisch und marschieren bei den Demos mit. Die Mehrheit der Bevölkerung unterstützt die Bildungsproteste, so gingen tausende Menschen Töpfe und Pfannen schlagend mit auf die Straße - eine Protestform die ihren Ursprung in den Massenprotesten gegen die Militärdiktatur unter Augusto Pinochet (1973-1990) in den 1980iger Jahren hat.

Wogegen und wofür kämpft die Bewegung?

Bildung - das ist im chilenischen System kein Recht sondern ein Privileg und ein Geschäft. Wie alle gesellschaftlichen Bereiche wurde auch das Bildungssystem während der Militärdiktatur privatisiert. Die öffentlichen Primar- und Sekundarschulen sind chronisch unterfinanziert, es fehlt an gut ausgebildeten Lehrern und an der

Grundausstattung. Die Bildungsqualität gilt als miserabel. Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder auf eine Privatschule. An den Universitäten sieht es nicht besser aus. Die universitäre Ausbildung in Chile zählt zu den teuersten der Welt. Die wenigen staatlichen Universitäten verlangen beachtliche Studiengebühren, durchschnittlich ca. 300 Dollar im Monat. Die zahlreichen Privatuniversitäten sind noch wesentlich kostspieliger. Sozial selektiert wird bei den staatlichen Unis zudem durch eine Zugangsprüfung die nur die Hälfte der AbsolventInnen staatlicher Schulen hingegen aber 90 Prozent der PrivatschulabsolventInnen schaffen. Die Mehrheit der Bevölkerung kann sich gute Bildung schlicht nicht leisten und Eltern, die ihren Kindern dennoch eine universitäre Ausbildung ermöglichen wollen, verschulden sich dafür oft enorm. Die Löhne in Chile, das eines der reichsten Länder Lateinamerikas ist, sind sehr niedrig: Der Mindestlohn beträgt umgerechnet ca. 250 Euro, das durchschnittliche Haushaltseinkommen liegt bei umgerechnet ca. 900 Euro. Die Lebenshaltungskosten reichen nahezu an europäisches Niveau heran. Fast 19% der Menschen in Chile gelten als arm, die soziale Ungleichheit ist massiv.

Die Studierenden fordern eine fundamentale Reform des ungerechten Bildungssystems, eine bessere Finanzierung von Schulen und Hochschulen und einen Stop der Gewinnorientierung staatlicher Universitäten: Sie fordern ihr Recht auf eine kostenlose und gute Bildung ein.

Harte Repression gegen die SchülerInnen und Studierenden

In Chile regiert seit März 2010 eine rechts-konservative Regierungskoalition mit dem Unternehmer und Milliardär Sebastian Piñera als Präsidenten. Deren politische Maßnahmen verschärfen den Kurs in Richtung Privatisierung und sozialer Entrechtung weiter. Den Bildungsprotesten wird von Regierungsseite mit Ignoranz und Repression begegnet. Was die Regierung Dialog nennt, ist für die Protestierenden nicht mehr als Hohn, denn ihre Forderungen werden einfach ignoriert. Demos werden verboten und mittels Tränengas und Wasserwerfern niedergeschlagen, OrganisatorInnen werden Sanktionen angedroht, Polizeigewalt und Verhaftungen von hunderten von DemonstrantInnen sind an der Tagesordnung.

Die Protestierenden geben allerdings nicht auf, die nächsten Proteste sind bereits geplant: Für eine kostenlose und gute Bildung für alle!

► **Der Kooperationspartner des Bergbaumuseums und die Studierendenproteste:** Die ArbeiterInnen des chilenischen Unternehmens *Corporación Nacional del Cobre de Chile (CODELCO)*, mit welchem das Bergbaumuseum für die Ausstellung „Schätze der Anden“ kooperiert, erklärten sich solidarisch mit den Bildungsprotesten. Das staatliche Unternehmen ist von Privatisierung bedroht, weshalb die ArbeiterInnen im Juli streikten, die Studierenden solidarisierten sich daraufhin mit den Streikenden.

► Weitere Infos

Weitere (deutschsprachige) Informationen auf dem Internetportal www.amerika21.de, spanischsprachige Infos auf der Seite des Studierendenverbandes: <http://fech.cl>
Veranstaltung mitte September zum Thema: auf Ankündigung achten: www.bo-alternativ.de

*„Die chilenische Bildung wird nicht verkauft, sie wird verteidigt!“- Ein oft gerufener Protest-Slogan.